

Straßdorfs Vergangenheit und Zukunft

Ortsarchiv und Quartiersarbeit waren bestimmende Themen im Straßdorfer Ortschaftsrat

GMÜND-STRASSDORF (bt). Der Förderverein Straßdorf will die Erinnerung an die Vergangenheit Straßdorfs wachhalten; zu diesem Zweck wird ein Ortsarchiv aufgebaut. Ernst Plass hat sich dieser Aufgabe angenommen; seit 2012 ist er dabei, die Chronik fortzuführen, die bis 1991 im Heimatbuch festgehalten wird. Gestern erzählte er dem Ortschaftsrat von seiner Arbeit, etwa von den Schwierigkeiten, die mit den seit 1988 nicht gebundenen Ortschaftsratsprotokollen verbunden waren – hier habe sich Melanie Seliger im Bezirksamt sehr verdient gemacht. Plass zeigte ältere Fotos, sprach von der Suche nach Zeitzeugenberichten und gab einen Einblick in die Faszination alter Geschichte und Geschichten. Vor allem war ihm wichtig, aufzuzeigen, dass jetzt die Zeit ist, solche Geschichten festzuhalten – in absehbarer Zeit könne niemand mehr von Krieg und Nachkriegszeit erzählen.

Plass ließ erahnen, wie viel Arbeit mit einem solchen Ortsarchiv verbunden ist. Aber was für ein Triumph, wenn dann

völlig unerwartet handschriftliche Aufzeichnungen von Rudolf Weser auftauchen. Vieles von dem, was Straßdorfs ehrenamtlicher Archivar gestern ausführte, zudem das komplette Heimatbuch, findet sich im Internet auf der Seite des Fördervereins Straßdorf unter strassdorf.de

Wie und warum Straßdorf zwischen 1994 und 2010 von 3923 auf 3600 Einwohner schrumpfte – auch davon sprach Plass –, schlug einen Bogen zum zweiten Tagesordnungspunkt. Andrea Demsic erzählte von der Quartiersarbeit in Straßdorf, mit der sie vor einem halben Jahr begonnen hat. Sie sprach von der Notwendigkeit, die Menschen zu erreichen. Im Januar gab es eine Auftaktveranstaltung in der Römerschule, wo damit begonnen wurde, zu verschiedenen Themen Ideen zu sammeln. Vieles lässt sich umsetzen; anderes, etwa die öffentlichen Toiletten im Teilort, ist utopisch. Demsic erzählte von den Arbeitsgruppen „Mobilität / räumliche Infrastruktur“, „Dienstleistungen und Angebote für Ältere und

Unterstützungsbedürftige“, „Miteinander der Generationen“, „Ehrenamtliches Engagement“ und „Zugang zu Älteren“. Zu einigen Themen gibt es konkrete Ansätze. So wurde ein Einkaufsdienst initiiert. Der dringend benötigte Begegnungsraum soll bis zur Bebauung der neuen Ortsmitte nach Möglichkeit im ehemaligen Friseursalon des Hochhauses eingerichtet werden – mit Frühstückstreffen, Schachgruppe, Malwerkstatt und anderem.

Ab April gibt es eine kulinarische Reihe „Straßdorf is(s)t bunt“ zum Thema „Rei'gschmeckte“, von Mai bis September eine Veranstaltungsreihe für Senioren, die sich Themen wie Ernährung oder auch Schutz vor Kriminalität widmet. Gemeinsam mit Felix Bader von der Jugendfeuerwehr stellt Demsic Überlegung zur Nachwuchsgewinnung Straßdorfer Vereine und Organisationen – so ist ist ein Kinderfest im Gespräch.

Christian Baron berichtete von interessierten Anliegern im Baugebiet Kappellesäcker III; beim nächsten Treffen, so

regte er an, könne Demsic dabei sein und sich und ihre Arbeit für Straßdorf vorstellen – dass die Neuzugezogenen besonders schwer zu erreichen sind, war gestern mehrfach Thema. Andrea Demsic berichtete lächelnd von der Angst vieler, bei einer Kontaktaufnahme umgehend für ein Ehrenamt verpflichtet zu werden; eine Bemerkung aus dem Gremium dazu, „die hen alle no koi Amt“, sorgte für Gelächter. Weiteres Missverständnis: Vielfach werde ihr Versuch, das Dorfleben für alle Generationen weiterzuentwickeln, mit Immobilienvermittlung verwechselt. Ortsvorsteher Werner Nußbaum machte deutlich, dass diese Quartiersarbeit langfristig, sprich zumindest auf fünf Jahre angelegt ist.

■ **Wer dabei sein will bei der Arbeit für Straßdorfs Gemeinschaft und meldet sich bei Koordinatorin Andrea Demsic unter der Telefonnummer 0 71 71/35 06-36 oder per E-Mail an a.demsic@drk-gd.de. Andrea Demsic ist immer donnerstags von 8 bis 12 Uhr im Bezirksamt Straßdorf zu sprechen.**